

BLICKPUNKT JUGENDFUßBALL

Am Spielfeldrand kommt es nicht selten zu heftigen verbalen Ausfällen



Die Kleinen spielen, die Großen pöbeln

Im Jugendfußball überschreiten Zuschauer mitunter Grenzen

NRW. Wochenende. Fußballzeit. „Hau ihn um!“, brüllt ein Mann am Spielfeldrand. Was im Lärm eines Stadions untergehen würde, kommt hier bei einem Jugendspiel deutlich beim Adressaten an: einem etwa zwölfjährigen Jungen.

Heinz-Günter Enning kennt solche Szenen. Als sogenannter Problemlöse des Fußball- und Leichtathletikverbands Westfalen (FLVW) besucht der 71-Jährige regelmäßig Jugendspiele. Und bekommt dort einiges zu hören: „Manche Eltern haben ein Vokabular drauf, da gehen Ihnen die Haare hinten hoch!“

Herbert Herzmann hat ähnliche Erfahrungen gemacht. Eigentlich ist er als Vorsitzender der Jugendspruchkammer im Kreis Recklinghausen für junge Fußballer von den Minikickern bis zur A-Jugend zuständig. Doch immer öfter muss Herzmann auch über Erwachsene urteilen. In der Saison 2008/2009 sei es in etwa zehn Prozent der Fälle, die bei ihm landen, um Vergehen von Eltern, Trainern oder Betreuern gegangen, berichtet der 54-Jährige, mittlerweile liege die Quote bei 30 bis 35 Prozent: „Es beginnt bei unflätigen Beschimpfungen und gipfelt im Extremfall in tätlichen Angriffen auf Spieler oder Schiedsrichter.“

In Marl wurde im November ein C-Jugend-Spiel abgebrochen, weil ein Vater auf den 16-jährigen Schiedsrichter losging, in Recklinghausen attackierte ein Mann den 17-jährigen Gegenspieler seines Neffen. Dass es soweit kommt, ist zwar die Ausnahme, von verbalen Ausfällen am Spielfeldrand aber berichten viele, die sich im Jugendfußball engagieren.

„Da werden mitunter Grenzen überschritten, Schiedsrichter beschimpft, der Gegner und zum Teil sogar die Kinder des eigenen Teams“, sagt Michael Lichtnecker,



Ralf Klohr bei einem Vortrag zur Fair-Play-Liga.

Foto privat

Fair-Play-Beauftragter des FLVW. Wie viele Fälle dieser Art vor den Spruchkammern landen, kann er nicht sagen. Der Verband, in dem 2400 Vereine organisiert sind, führt dazu keine Statistik.

In Mönchengladbach wurde der Vater eines E-Jugendlichen gerade für ein Jahr von den Spielen seines Sohnes ausgeschlossen, weil er nach einem Foul an dem Jungen gegenüber der gegnerischen Bank eine Morddrohung ausgestoßen haben soll.

Kein Spaß mehr am Spiel

Ralf Klohr ist die Schreierei bei Kinder- und Jugendspielen irgendwann zu viel geworden. „Wenn man einige Eltern dort beobachtet, könnte man glauben, es ginge um Profifußball“, sagt der Jugendleiter der SuS Herzogenrath aus der Nähe von Aachen. „Das überträgt sich auf den Platz.“ Die Kinder verlören so teilweise schon in der E-Jugend den Spaß, berichtet Klohr, der selbst Vater ist.

Um ihnen das Spiel „zurückzugeben“, entwickelte der 48-Jährige 2005 die Idee zur Fair-Play-Liga. Dort entscheidet kein Schiedsrichter, sondern die Kinder, die Trainer bewegen sich in einer Coaching-Zone, Eltern und andere Zuschauer müssen vom Spielfeld 15 Meter Abstand halten. 2007 startete die Liga als Pilotprojekt im

Kreis Aachen, inzwischen spielen mehr als 600 Mannschaften im F- und E-Jugendbereich des Fußball-Verbandes Mittelrhein nach ihren Regeln. Der Deutsche Fußball-Bund zeichnete Klohr für seine Idee mit einem Preis aus. Klaus Kappes, beim DFB zuständig für das Projekt „Fair bleiben, liebe Eltern“, lobt sie als „Möglichkeit negativen Entwicklungen entgegenzuwirken.“

Die Eltern aber sind nicht immer begeistert. „Einige fühlen sich ausgeschlossen“, berichtet Ralf Klohr. Auch Michael Lichtnecker ist von der 15-Meter-Regel nicht überzeugt. Die meisten Eltern verhielten sich ja sportlich, sagt der Mann vom Fußball- und Leichtathletikverband Westfalen. Er ist deshalb dagegen, sie auf Abstand zu halten: „Lieber sollte man den Dialog suchen, ihnen ihre Vorbildfunktion deutlich machen.“

Thomas Gudar tut genau das. Vor jeder Saison veranstaltet der B-Jugendtrainer des Bochumer Vereins DJK TuS Hordel eine Elternbesprechung. „Dort lege ich fest, was am Spielfeldrand in Ordnung ist und was nicht“, sagt Gudar. „Die Eltern sollen ihre Kinder ja ruhig anfeuern, aber positiv.“ In zehn Jahren als Jugendtrainer habe er dank dieser Strategie noch nie ein Elternteil ausschließen müssen. Lisa Seiler

Viele Eltern sind bei den Fußballspielen ihrer Kinder am Rand dabei. Oft sogar ein bisschen zu sehr. In der Fair-Play-Liga müssen sie deshalb 15 Meter Abstand halten. Foto Getty Images

„Die Zuschauerrolle klar machen“



3 Fragen an
Dr. Babett Lobinger, Sportpsychologin an der Deutschen Sporthochschule Köln

Was bringt erwachsene Menschen dazu, am Rande von Fußballspielen vor den Augen ihrer Kinder herum-

zubrüllen und sich völlig daneben zu benehmen?

Wer das tut, der tut es vermutlich im Affekt, weil ihn seine Emotionen mitreißen. Wenn man den Leuten das später auf Video vorführte, würden sich die meisten wahrscheinlich selbst gar nicht wiedererkennen. Viele Eltern sind bei Fußballspielen sehr engagiert und erleben das Geschehen auf dem Platz richtig mit.

Was löst es in einem Kind aus, wenn Papa am Rand steht und brüllt?

Es ist erstmal zutiefst verunsichert. Hat es das Gefühl, der Vater brüllt, weil es etwas falsch gemacht hat, fühlt sich das Kind vermutlich unter Druck gesetzt. Brüllt der Vater – oder die Mutter – vom Spielfeldrand den Schiedsrichter an, dann nimmt auch das Kind diesen plötzlich als inkompetent wahr.

In der Fair-Play-Liga müssen Eltern vom Spielfeld 15 Meter Abstand halten. Was bringt das?

Es ist eine elegante Möglichkeit, den Eltern klar zu machen, dass sie eine Zuschauerrolle haben. Auch ein Merkzettel mit einem Verhaltenskodex für Eltern kann aus meiner Sicht hilfreich sein. Außerdem rate ich zu regelmäßigen Informationsabenden.

Fair-Play-Liga auch in Wuppertal

WUPPERTAL. Auch der Fußball-Verband Niederrhein hat die Fair-Play-Liga gerade als Pilotprojekt mit elf F-Jugendmannschaften des Kreises Wuppertal-Niederberg gestartet. Im Fußball- und Leichtathletikverband Westfalen ist eine Einführung dagegen derzeit noch nicht geplant. Das Präsidium beschäftigte sich aber mit dem Projekt, teilte Pressereferentin Cordula Adenauer auf Anfrage mit. Lisa